

„Ich bin ein Teil von Deutschland“

Die erste Interkulturelle Woche der Stadt ist mit einem Erfahrungsbericht einer türkischen Mitbürgerin eröffnet worden: Guelsah Kerimoglu erzählte von den Erfahrungen ihrer Landsleute, die seit 50 Jahren in Germering leben.

VON ANGI KIENER

Germering – Vor einem halben Jahrhundert kamen die ersten türkischen Gastarbeiter nach Germering. Sie wollten eigentlich nicht lange in Deutschland bleiben. Mittlerweile lebt die vierte Generation dieser ersten Migranten in Germering. Und sie fühlen sich wohl in ihrer Heimat. Willkommenskultur gibt es nicht erst seit dem jüngsten Flüchtlingsstrom: Diese Kultur hat längst Tradition in Germering.

Das wurde auch in der Auftaktveranstaltung der Interkulturellen Woche deutlich: Die Überschrift „Vielfalt und Demokratie stärken“ ist für Germering mehr als eine Worthülse. Hier wird Integration seit einem halben Jahrhundert jeden Tag gelebt. Hier wie anderswo läuft das nicht reibungslos ab, auch in Germering müssen Kompromisse gemacht werden, muss man sich immer wieder neu annähern.



Münchner Merkur

- 5. Okt. 2015

Germeringer Zeitung

Zum Auftakt der Interkulturellen Woche sprach Guelsah Kerimoglu im Forum der Stadthalle über 50 Jahre Einwanderung in Germering.

FOTOS: KIENER

Was ist Integration? Und wie funktioniert das im täglichen Miteinander? Die Filmemacherin Vera Greif liefert dazu im Rahmen der interkulturellen Woche aktuelle Beispiele. Ihr einstündiger Film wird am heutigen Montag in der Black-Box gezeigt (siehe Kasten).

Vielalt leben und erleben, das geht auch ohne Volksfest, wo früher stets das Begegnungsfest stattfand. Heuer ging's zu Zeiten des Oktoberfestes im Forum der Stadthalle trotzdem recht traditionell zur Sache. Ein bisschen anders halt als sonst: Ganz ohne Freibier und Hendl wie früher im Rahmen des Volksfestes. Stattdessen mit Tümata – einer Gruppe, die „mit Liedern der Seele“ die Zuhörer in den Bann zog und eine Verbindung von Auge zu Herz und Hand herstellte.

„Integration zieht sich wie ein roter Faden durch Germering“, betonte OB Andreas Haas in seiner Eröffnungsansprache. Das gegenseitige An-

erkennen und Akzeptieren spiele gerade heute eine noch größere Rolle. Die friedliche Koexistenz und Harmonie zwischen den Kulturen ist auch Stadträtin Fereschteh Erschadi-Zimmermann ein wichtiges Anliegen: „Wir können in Germering Döner, Pizza oder Leber-

käsemmeln essen – das ist auch gelebte Koexistenz. Wir leben längst miteinander und das tun wir jeden Tag gerne.“ Auch Guelsah Kerimoglu schilderte ihre Eindrücke. Ihre Großeltern kamen vor einem halben Jahrhundert nach Deutschland. „Erst kamen die Männer; es fehlte an Sprach-



Hüseyin Yalcinkaya (l.) kam vor 50 Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland. Auf dem Podium beantwortete er mit dem DITIB-Ehrenvorsitzenden Gürkan Ercilic Fragen der Besucher.

So geht's heute und morgen weiter im Programm

Die renommierte Fotografin und Filmemacherin Vera Greif, die für ihre Dokumentarfilme bereits mehrere Preise bekommen hat, zeigt am heutigen Montag ihr Werk „Integration ist...“ von 19.30 bis 22 Uhr in der Black-Box der Stadthalle. Der Eintritt ist frei.

Beim Verein Mukule (Multikulturelles Leben und Lernen im Landkreis Fürstentum) ist am heutigen Montag von 10.30 bis 12 Uhr Tag der offenen Tür im Untergeschoss der Kirchenschule (Zugang Augsburger Straße). Der Sprachkurstäger stellt sich, seine Räume und sein Angebot vor.

Im Frauen- und Mütterzentrum, Goethestraße 5, gibt es am morgigen Dienstag, 10 bis 12 Uhr, einen Mitmachworkshop „Modische Accessoires selbst gestalten“.

Um Vielfalt und Demokratie in Germering geht es am morgigen Dienstag, 18 bis 20 Uhr, in der Kerschensteinerschule (Beiträge von Schülern). tb



Vera Greif führte ihren Film „Integration ist ...“ nach der Eröffnung der interkulturellen Woche für ihre Protagonisten erstmals vor. Heute ist er um 19.30 Uhr in der Black-Box zu sehen.

kennnissen und ich bewundere ihren Mut, in ein fremdes Land zu gehen“, sagt die 31-jährige Arge-Mitarbeiterin, die in Deutschland Wirtschaftsstudien absolvierte und perfekt Deutsch spricht. Sie kann heute sagen: „Ich bin ein Teil von Deutschland.“ Doch was ist aus den Ein-

wanderern von vor 50 Jahren geworden? Hüseyin Yalcinkaya erzählte davon, wie es ihm erging – damals vor 50 Jahren. Er gehörte zur ersten Generation der Zuwanderer. Man nannte ihn Gastarbeiter. Heute ist er Rentner. Und er möchte gar nicht mehr zurück in seine Heimat:

„Deutschland ist meine Heimat geworden.“ Seit vielen Jahren.

„Wir haben Arbeiter gerufen, und Menschen sind gekommen“, bringt es Gürkan Ercilic, DITIB-Ehrenvorsitzender, mit den Worten des Literaten Max Frisch auf den Punkt.